

Region

Chorgemeinschaft feiert mit Johannes Brahms

Ins Zu ihrem 30-Jahr-Jubiläum führt die Chorgemeinschaft Ins Johannes Brahms' «Ein deutsches Requiem» auf. Konzerte finden am Wochenende in der reformierten Kirche des Ankerdorfs und in Murten statt.

«Als vor 30 Jahren erstmals das Gesamtprogramm der Inser Abendmusiken in den Druck gehen sollte, sagte das bereits engagierte Vokalensemble ab», erinnert sich Initiator und Leiter Matthias Richner an die damalige Gesangssituation in Ins. Was war zu tun? «Sängerinnen und Sänger, die im Chor mitsingen möchten, sind herzlich willkommen», schrieb Richner kurzerhand in den Konzertflyer. Zugesagt hatte zum Glück – quasi als Geburtshelfer – der Kirchenchor Ferenbalm.

An Ostern 1989 präsentierte der noch kleine Chor Buxtehudes Osterkantate «Erstanden ist der Heilig Christ». Seither wächst die Chorgemeinschaft Jahr für Jahr, nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ, dies nicht zuletzt dank der professionellen Stimmbildung durch die Sopranistin Dora Luginbühl.

«Vor 30 Jahren hätte ich nicht im entferntesten daran gedacht, je das Brahms-Requiem, dieses herausragende Meisterwerk der Chorliteratur, aufführen zu dürfen», sagt Matthias Richner, der den Chor nach wie vor leitet.

Vor 150 Jahren wurde das Requiem von Johannes Brahms im Leipziger Gewandhaus erstmals vollständig aufgeführt. Und sogleich begann der weltweite Siegeszug des Werks.

Brahms beschritt neue Wege, indem er nicht den lateinischen Requiem-Text verwendete, sondern selber tröst- und hoffnungsvolle Bibeltexte wählte, kombinierte und vertonte. Die Chorgemeinschaft benutzt die von Brahms stammende Fassung von 1869 für Klavier vierhändig. «Wir freuen uns, durch das wunderbare Werk mit seiner zeitlosen musikalischen Botschaft etwas Licht und Hoffnung in die dunklen Novembertage zu bringen», sagt Richner. Für das Konzert konnten internationale erfahrene Musikerinnen und Musiker gewonnen werden: die Sopranistin Maria C. Schmid, der Bariton Marcus Niedermeyer sowie die Pianisten Reto Reichenbach und Matthias Kipfer.

Aufführungen gibt es am Samstag um 20 Uhr in der Deutschen Kirche Murten sowie am Sonntag um 17 Uhr in der reformierten Kirche Ins. *Tildy Schmid*

Austausch über Konflikte mit der Polizei

Biel Das Kompetenzzentrum Multimondo lädt am 3. Dezember zu einem Diskussionsabend zum Thema «Wenn die Polizei nur die Hautfarbe sieht – Widerstand und Rechtsverfahren bei Racial Profiling» ein. Als Referenten eingeladen sind Tarek Naguib und Jana Häberlein, Herausgeber und Autorin des Buches «Racial Profiling: Struktureller Rassismus und antirassistischer Widerstand».

Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe «Dialogue» von Multimondo statt. Pro Abend geht es jeweils um ein bestimmtes Thema. Eine Fachperson eröffnet jeweils mit einem kurzen Input die Diskussion. Ziel sei, einen Raum zu schaffen für Diskussionen im Zusammenhang mit Migration, schreibt Multimondo.

Dieses Jahr fanden bereits vier entsprechende Anlässe statt: Dabei ging es um die Frage, was es in der Schweiz heisst, fremd zu sein, um die religiöse Neutralität des Staates und den Platz religiöser Symbole in der Öffentlichkeit, um das Reden über Sexualität mit Kindern und Jugendlichen sowie um die Situation von Menschen über 50 auf dem Arbeitsmarkt. *mt*



Die Feuerwehrleute hatten an der Schlussübung eine schwierige Aufgabe zu bewältigen. BILDER: AIMÉ EHI

Alarm – doch der Brandstifter war zum Glück erfunden

Ins Feuerwehrkommandant Adrian Gutmann hat seine letzte Schlussübung in Ins gemeistert. Simuliert wurde ein Grosseinsatz.

Tildy Schmid

Alarm, heulende Sirenen und Blaulicht lassen den Adrenalinspiegel der Zuschauer und der Inser Feuerwehrleute in die Höhe schnellen. Das Szenario: Ein Brandstifter treibt bei den Ökonomiegebäuden in der Herrenhalde sein Unwesen. Mindestens drei Arbeiter werden vermisst. Zwei Gebäude stehen in Vollbrand. Im nahen Lagergebäude entsteht wegen chemischer Stoffe eine starke Rauchentwicklung.

Die Kaderleute formieren ihre Mannschaften. Im Nu sind Schläuche abgerollt, Motorspritzen eingerichtet und schon fliesst das aus dem Mooskanal

abgesaugte Wasser Richtung Brandherd. Die Chemiewehr kommt zum Einsatz und verhindert, dass sich Löschwasser mit Dünger vermischt. Der Hubretter wird in Stellung gebracht. Jetzt werden die Brandherde auch von oben bekämpft und dann schützt ein Wasserschleier die naheliegenden Gebäude. Zu Hilfe eilen die Wehren der Umgebung: die Feuerwehr Regio Müntschemier, die Feuerwehr Jolimont, jene aus Murten und die Berufsfirewehr Bern. Sogar die befreundete Feuerwehr aus Buchs im Kanton Aargau taucht mit einem Spezialfahrzeug auf. Schnell, konzentriert, doch ohne Hast wird gearbeitet.

Hand in Hand wird gearbeitet. Jeder Griff sitzt.

Mitten im Getümmel nimmt Kommandant Adrian Gutmann die sich laufend ändernde Situation am Schadenplatz zur Kenntnis. Erteilt ruhig die nötigen Befehle und nimmt die Rückmeldungen des Kaders entgegen. Hand in Hand wird gearbeitet. Jeder Griff sitzt.

Unter Atemschutz suchen die Feuerwehrleute die als vermisst gemeldeten Angestellten in beiden Gebäuden. Die Sicht verbessern Lüftungsgeräte. Nach gut einer Stunde ist die Lage unter Kontrolle. «Übung halt». Es folgt eine kurze Analyse des Vorgehens. Später treffen sich alle in der Mehrzweckhalle am Rebstockweg Ins zur offiziellen Kommandoübergabe.

Er setzte sich jahrelang für die Feuerwehr ein

Adrian Gutmann liess sich vom Feuerwehrsoldaten zum Kommandanten der Stützpunkt-Feuerwehr Ins ausbilden. Während den letzten 13 Jahren leitete er als Kommandant über 400 Einsätze.

Filmausschnitte zeigen die Vielfalt seiner Einsätze. «Er war und ist wohl immer noch richtig angefahren», sagt der Inser Gemeindepräsident Kurt Stucki, der die offizielle Kommandoübergabe vornimmt. «Adrian Gutmann wurde bereits ab seinem zweiten Jahr in Feuerwehrkursen geschickt». Den Kursen entsprechend folgten die Beförderungen: Korporal, Wachtmeister, Leutnant, Oberleutnant, Hauptmann respektive Vize-Kommandant und 2007 Major respektive Kommandant.

Bereits 70 Tage nach Gutmanns Kommandoübernahme ereignete sich im März 2007 ein Grossbrand an der Bielstrasse in Ins. Und im gleichen Jahr brauchte es wegen der Unwetterkatast-

rophe vom August Einsätze über mehrere Tage.

Gutmann engagierte sich auch für die Region. Er kämpfte massgebend gegen den Entscheid der Gebäudeversicherung, die Strassenrettungsstützpunkte zu reduzieren und erreichte, dass Ins mit dem Hubretter ins kantonale Konzept für Grosseinsatzgeräte aufgenommen wurde.

In seiner 13-jährigen Zeit als Kommandant habe er sehr viel zur Weiterentwicklung der Feuerwehr Ins beigetragen. Die tolle Leistung verdiene Dank und Anerkennung. «Es ist mir eine besondere Ehre, dich aus deiner Funktion in der Feuerwehr zu entlassen», sagt Stucki, der einige Jahre mit Gutmann im Feuerwehrkommando war.

Beförderungen und Nachfolger

Laut dem neuen Organigramm der Feuerwehrkommission führen ab 2020 ein Kommandant und zwei Vize-Kom-



Adrian Gutmann war ein letztes Mal in Aktion.

mandanten die Feuerwehr. Nach der Genehmigung durch den Feuerwehrinspektor und der Regierungstatthalterin Franziska Steck vollzieht Stucki die Einsetzungen.

Der 42-jährige Daniel Fawer, langjähriger Atemschutzverantwortlicher, Chef der Stützpunkt-Kompanie und Materialverantwortlicher, wird zum Major und neuen Kommandanten ernannt. Michel Corrocher wird zum Hauptmann und künftigen Vize-Kommandanten befördert. Der zweite Vize-Kommandant ist Hauptmann Matthias Grädel.

Originell, mit witzigen Worten und tosendem Applaus werden die aus der Feuerwehr ausscheidenden Feuerwehrleute verabschiedet. Nach der Würdigung durch Regierungstatthalterin Franziska Steck bittet Pfarrerinnen Sylvia Käser um möglichst wenig Erntesätze und Gottes Segen. Sie schliesst kurz und bündig wie in der Predigt mit Amen. *tsi*